

<b>Zeitschrift:</b>	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
<b>Herausgeber:</b>	Eidgenössischer Orchesterverband
<b>Band:</b>	34 (1973)
<b>Heft:</b>	1-2
 <b>Artikel:</b>	Programmgestaltung
<b>Autor:</b>	Kneusslin, Fritz
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-955563">https://doi.org/10.5169/seals-955563</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*quelconque. Je donne en même temps l'occasion aux orchestres dont il s'agit de formuler, le cas échéant, une demande écrite de réduction du droit de retard.*

## 5. RECHNUNGEN DER ZENTRALBIBLIOTHEK AN DIE SEKTIONEN *FACTURES DE LA BIBLIOTHEQUE CENTRALE A L'ADRESSE DES SECTIONS*

Sie werden bemerkt haben, daß ich für Instandstellungsarbeiten, für den Ersatz fehlender Stimmen und für Verlängerungen sowie für abgegebene Bestellblöcke usw. ca. halbjährlich den Sektionen (unabhängig von der Jahresrechnung des Zentralkassiers) direkt Rechnung stelle. Ich bitte Sie, diese Rechnungen (in der Regel sind es kleinere Beträge) jeweils möglichst umgehend zu begleichen. Sie erleichtern dem Kassier und mir dadurch die Arbeit. Diese Rechnungen betreffende Rückfragen bitte ich an mich zu richten.

*Vous aurez constaté que je facture aux sections, à peu près tous les six mois, les travaux de rétablissement, le remplacement de parties manquantes et le droit de retard ainsi que la livraison de blocs de commande, etc. et cela indépendamment de la facture annuelle du caissier central. Je vous prie de bien vouloir régler ces factures — il s'agit, en règle générale, de petits montants — le plus promptement possible. Vous faciliterez ainsi le travail du caissier et de moi-même. Les demandes de renseignements concernant ces factures sont à adresser au soussigné.*

Der Zentralbibliothekar — *Le bibliothécaire central: A. Brunold*

## *Programmgestaltung*

### 1. Einleitung

Im Anschluß an die Arbeitstagung (Präsidentenkonferenz) vom 16. September 1972 in Olten wurde ich von zahlreichen Teilnehmern ersucht, meine mündlichen Ausführungen in der «Sinfonia» schriftlich niederzulegen, was ich nunmehr versuche. Den Anspruch der Vollständigkeit erhebt mein Werkverzeichnis keineswegs. Auch gestatte mir der geneigte Leser kleine Abweichungen von meinem Referat.

### 2. Grundsätze und Grundlagen der Programmgestaltung

Die Programmgestaltung ist neben der Dirigentenwahl wohl das wichtigste Kriterium für die Existenz eines Liebhaberorchesters. Oberstes Prinzip ist und wird bleiben, daß ein Liebhaberorchester nicht versucht, in Konkurrenz mit den Berufsorchestern zu treten. Der Programmgestalter muß sich folgende Fragen stellen: Ueber welche Instrumentalisten verfüge ich und in welcher Qualität? Welche finanziellen Möglichkeiten habe ich im Hinblick auf

die Mitwirkung von Solisten und Zuzügern? Wo finden die Konzerte statt: Konzertsaal, Kirche oder im Freien (Serenade)? Die Häufigkeit der Veranstaltungen spielt ebenfalls eine Rolle, weil durch Einschiebung leicht ausführbarer Werke den Mitgliedern eine gewisse Entlastung geboten werden kann. Auch müssen in einem Programm die Höhepunkte richtig verteilt werden. Es gilt als Regel, daß das letzte Stück das ansprechendste sein muß, weil unser Publikum hauptsächlich unter dessen Eindruck nach Hause geht und hoffentlich an folgende Konzerte wiederkommt.

### *3. Kataloge der Musikverlage*

Nun gleich einen praktischen Rat: Die Dirigenten sollten im Besitze folgender Kataloge sein, die sie durch einen leistungsfähigen Musikalienhändler oder direkt bekommen können:

Schott, Mainz; Breitkopf und Härtel, Wiesbaden: Orchesterkatalog;  
Bärenreiter: a) Musik für Streicher, b) Orchesterkatalog;  
F.E.C. Leuckart, München, Nibelungenstr. 48, D-8 München 29;  
Doblinger, Postfach 882, A-1011 Wien: Diletto musicale;  
Oxford University Press, Music dept. London;  
Boosey & Hawkes, London (enthält auch sehr viel Bearbeitungen);  
Edition Peters und Edition Eulenburg, Praeclassica: 8134 Adliswil;  
Universal-Edition, Karlsplatz, Wien; Heinrichshofen in Wilhelmshaven; Sikorski in Hamburg; Vieweg, Berlin, erhältlich bei Leuckart, München;  
Carisch und Ricordi, beide in Milano; Heugel (u.a. Série Offrande musicale) 2bis, Rue Vivienne, F-75 Paris 2e; bei Editions Choudens, 38, Rue Jean Mermoz, F-75 Paris, finden Sie einige käuflich erhältliche gutgelungene «Salon»-Ausgaben; Hug & Co., Zürich; Edition KaWe, Brederodestraat 90, Amsterdam -13 (Katalog von unbekannter Musik des 18./19. Jahrhunderts).  
Unbescheidenermaßen führe ich noch mein kleines Verzeichnis «Für Kenner und Liebhaber» auf.

### *4. Literatur für Streichorchester*

Für das Streichorchester gibt es keine Schwierigkeiten, Literatur zu finden: Denken wir nur an die Concerti grossi von Corelli, Händel, Vivaldi, Torelli, Geminiani, Manfredini, auch an andere Namen wie Albinoni, Durante, Marcello, Nardini, Schein, Rosenmüller, Pergolesi, Ricciotti, Boyce, Purcell, Telemann usw. Von letzterem ist besonders seine Don Quichote-Suite ein ganz vergnügliches und leicht zugängliches Stück. Das 3. Brandenburgische Konzert von J. S. Bach braucht keine Empfehlung. Von Ricciotti-Pergolesi — man ist sich noch nicht einig über die Autorschaft — gibt es 6 außerordentlich geeignete Concertini für 4 Violinen und übrige Streicher. Ich gebe der Bärenreiter-Ausgabe den Vorzug. Sehr leicht spielbar (bei fehlenden Bratschen auch 3 Vi.) sind die 2 Musiken zum «Sommernachtstraum» von Purcell (Bärenreiter). Von den Franzosen sind Lully, Charpentier und neuerdings Rameau in unserer Zentralbibliothek vertreten. Die Streicher-

Sinfonien von Richter, die 3 Divertimenti für Streicher von Mozart KV 136, 137 und 138 (sehr heikel), Rossinis Sonaten für Streicher mit Kontrabaß, aus der Romantik Mendelssohns Sinfonien für Streicher sind größter Beachtung wert.

An *moderner Musik für Streicher* kann nun die Zentralbibliothek mit einem großen Angebot aufwarten. Diese Werke werden so bald wie möglich in der «Sinfonia» vorgestellt. Auch ist in vorliegender Nummer ein Nachtrag zum Katalog erschienen. Es seien nur einige Namen genannt: Britten, Schibler, Zbinden, Hindemith, Bartok, Krenek, Fussan und Marx.

##### *5. Konzerte für Soloinstrument(e) mit Streichorchester*

Von den zahlreichen *Konzerten* seien nur einige zitiert:

*Klavier oder Cembalo*: J. S. Bachs Konzerte für 1 bis 4 Klaviere, frühe Konzerte Mozarts nach Klaviersonaten von Johann Christian Bach (Schott), Konzerte von letzterem und seinem genialen Bruder Wilhelm Friedemann.

*Orgel*: Vor allem ist Händel zu nennen, zum Teil mit einigen Bläsern; von Mozart die Kirchensonaten für Orgel und Streicher (ohne Viola), KV 67, 68, 69, 144, 145, 212, 224, 225, 241, 244, 245, 274, 328 und 336.

*Violine*: J. S. Bach, a-Moll, E-Dur, d-Moll (für 2 Vl.), eine Unmenge Konzerte von Vivaldi, Torelli usw. Von Haydn sind die 2 Konzerte in C-Dur und G-Dur (im Urtext) sehr dankbar. Schuberts A-Dur-Rondo wird viel zu wenig beachtet.

*Viola*: Hier sind die Konzerte von Telemann und Zelter zu erwähnen. Telemann hat übrigens auch ein Konzert für 2 Violen und Streicher geschrieben (käuflich bei Bärenreiter).

*Violoncello*: Leo, Cirri, Tartini und Porpora haben Konzerte dafür komponiert.

*Mehrere Streicher*: Mozarts Serenata notturna, KV 239, für 2 Solo-Violinen, Solo-Viola und Kontrabaß sowie Tutti-Streicher und Pauken ist den Liebhabern auf den Leib geschrieben, weil die Tuttistellen leicht spielbar sind.

Die *Flöte* mit Begleitung von Streichern ist sehr reich dotiert: Konzerte von Haydn (seit einigen Jahren richtigerweise Leopold Hofmann zugeschrieben), Hasse, Gluck (die 2 Hörner kann man auch weglassen), Vivaldi, Friedrich dem Großen, Naudot, Quantz, Pergolesi usw.

Für die *Oboe* (1 oder 2) haben Albinoni, Händel, Telemann, Marcello (jedoch in d-Moll-Version), Vivaldi, Dittersdorf u. a. m. sehr gute Werke geschrieben. Von Händel sei speziell auf sein op. 3 hingewiesen, wo zu Oboen z. T. noch Flöten und Solo-Violoncelli treten.

Für *Klarinette* und Streicher wären das Adagio von H. J. Baermann (bisher Richard Wagner zugeschrieben), die 4 Konzerte von J. M. Molter zu nennen.

Für *Fagott* und Streicher sind mir als Autoren allein Vivaldi und Graupner (1687—1760) bekannt.

Für *Horn* und Streicher ist ein Konzert von Christoph Förster (1693—1745) zu nennen.

Bei der *Trompete* ist das Angebot reichhaltiger: Torelli, Rathgeber, Vivaldi. Die Werke von Albinoni sind keine Originalkompositionen für Trompete.

#### 6. Werke für Kammerorchester (*Streichorchester mit einigen Bläsern*)

Da die Komponisten *Haydn* und *Mozart* und ihre Zeitgenossen am Anfang ihrer Karriere für die vorhandenen Verhältnisse schreiben mußten, d. h. für kleinere Orchester, die sich zum größten Teil aus Liebhabern zusammensetzten, finden wir aus dem 18. Jahrhundert ein ungemein großes Angebot an geeigneter Musik. Die ersten Sinfonien von Haydn und Mozart verlangen in der Regel neben den Streichern 2 Oboen und 2 Hörner. Manchmal treten auch noch 1 Flöte oder 1 Fagott hinzu. In dieser Besetzung kennen wir von Haydn ca. 60, von Mozart etwa 25 Sinfonien. Von Haydn sei neben den bereits bekannten Sinfonien «Le Matin», «Le Midi», «Le Soir» auf Nr. 3, Nr. 12, Nr. 63 («La Roxelane»), Nr. 42 und 47 hingewiesen. Die Plattenaufnahmen machen es dem Dirigenten heute leichter als früher, aus der großen Menge diejenigen Werke herauszusuchen, welche ihm gefallen. Auch sind die Gesamtausgaben der Sinfonien von Haydn und Mozart schon fast abgeschlossen, (Doblinger, Universal-Edition, Bärenreiter), so daß der Beschaffung des Notenmaterials nichts mehr im Wege steht. Da die Werke für Kammerorchester am ehesten bekannt sind, darf ich mich auf die Nennung einiger Namen beschränken: Abel, Johann Christian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach, Leopold Mozart, Wagenseil, Rosetti, Scarlatti, Dittersdorf, Holtzbauer, Cannabich, Johann, Anton und Karl Stamitz, Michael Haydn (Doblinger), Danzi usw.

Es sei speziell nur auf ein Werk hingewiesen, wo Klarinetten eingesetzt werden können: Carl Friedrich Abel, op. VII, No. 6, Sinfonie in Es-dur, früher als Mozart KV 18 betrachtet, weil der junge Mozart am Werke Abels großen Gefallen gefunden hatte und zugleich die neu aufkommende Klarinette erproben wollte, indem er die Oboen durch die Klarinetten ersetzte und noch 1 Solofagott einsetzte. Dieses Werk besitzt die Zentralbibliothek. Ein Rat an Orchester, die vielleicht keine oder nur 1 Oboenspieler besitzen: Transponieren Sie ruhig für Klarinette um. Auch eine Flöte kann die 1. Oboe spielen. Wir dürfen uns die damalige Musikpraxis nicht allzu starr und puristisch vorstellen.

#### 7. Werke für größeres Orchester (auch *Sinfonieorchester*)

Für *größeres Orchester* sind in erster Linie die beiden Ouvertüren von *Gluck*, Iphigenie in Aulis und Alceste zu empfehlen. Bei *Beethoven* kommen wir bereits in Konflikt mit dem erklärten Prinzip, nicht in Konkurrenz mit Berufsorchestern zu treten. Die leistungsfähigsten Orchester dürfen sich jedoch an die 1. Sinfonie, die Egmont-Ouvertüre, an die Begleitungen der Klavierkonzerte in C-Dur, B-Dur, c-Moll und G-Dur und an die Begleitung des Vio-

linkonzertes in D-Dur wagen. Weniger problematisch sind die Ouvertüre zu «Prometheus» und die Kontertänze. A propos «Prometheus»: Es wäre verdienstvoll, wenn eine Sektion sich des Ballettes annähme. Die früher Beethoven zugeschriebene «Jenaer-Sinfonie» von Friedrich Witt sei wärmstens empfohlen. Die Londoner Sinfonien von Haydn brauchen nicht erst vorgestellt zu werden. Am zugänglichsten scheinen mir Nr. 94 («Mit dem Paukenschlag»), Nr. 97 in C-Dur, Nr. 100 («Militärsinfonie»), Nr. 102 in B-Dur und Nr. 104 («Salomon») zu sein. Von den früheren Sinfonien sind vor allem Nr. 48 («Maria Theresia»), Nr. 61, Nr. 70 in D-dur und Nr. 88 in G-Dur mit größerer Besetzung zu spielen. Der Katalog Doblinger enthält eine ganze Menge Ouvertüren, Tänze, Divertimenti, Lirenkonzerte usw. von Haydn.

*Mozarts* Werke sind sehr delikate Gebilde und werden in der Regel in bezug auf ihre Ausführbarkeit unterschätzt. Begeben wir uns zuerst auf sicheren Boden mit der Empfehlung folgender Werke: 6 Deutsche Tänze, KV 509, 12 Deutsche Tänze, KV 586, und die 3 Deutschen Tänze, KV 506, je 12 Menuette unter KV 568 und 585. Die Märsche, KV 408 a-c, mit Trompeten und Pauken helfen zur Auflockerung des Programmes. Von den Ouvertüren darf man «Idomeneo», «Titus» und «Die Entführung aus dem Serail» nennen. Von den größeren Sinfonien sei diejenige in C-Dur, KV 388, empfohlen. Natürlich hat man schon befriedigende Aufführungen der Pariser-Sinfonie, KV 297, der Linzer-Sinfonie, KV 425, und der Haffner-Sinfonie, KV 385, gehört, aber wir nähern uns der Leistungsgrenze eines Liebhaberorchesters. Auch die folgenden Begleitaufgaben sind nur den besten Orchestern möglich: Klavierkonzerte in c-Moll, KV 491 (volle Besetzung), Es-Dur, KV 482 (mit Klarinetten), C-Dur, KV 467 und 503, das Krönungskonzert, KV 537. Mit den Ballettmusiken «Les petits riens», Anhang KV 10, und zu «Idomeneo», KV 366, befinden wir uns wieder im Bereich des Möglichen.

*Schuberts* 5. Sinfonie in B-Dur gehört eigentlich unter die Kategorie Kammerorchester. Seine Sinfonien Nr. 1 und 3, wer gute Posaunisten hat: die «Unvollendete» in h-Moll, die 2 Ouvertüren im italienischen Stil in C- und D-Dur, die Ouvertüre «Der häusliche Krieg», die Ballett- und Zwischenaktmusik zu «Rosamunde» finden bei Publikum und Spielern einen sehr guten Anklang. Für die Ouvertüre «Rosamunde» («Zauberharfe») braucht es neben der klassischen Standardbesetzung zusätzliche 2 Hörner und 3 Posaunen.

Auf Paisiellos Trauersinfonie, die Ouvertüren von Cimarosa: «Impresario», «Die heimliche Ehe» und «Penelope» sei hingewiesen. Letztere benötigt ein Solohorn, was die Aufnahme eines Konzertes von Mozart ins Programm bedingt, mit Vorteil KV 447, weil wir zugleich die Klarinettisten beschäftigen können.

Von Boldieu wird die Ouvertüre «Der Kalif von Bagdad» in der Originalfassung (Heugel) ihren Platz in einem Unterhaltungskonzert oder einer Serenade behaupten können. Cherubini, von Beethoven sehr geschätzt, schrieb

einige noch heute lebensfähige Ouvertüren. Von C. M. von Weber empfehle ich die Ouvertüren zu «Abu Hassen», «Silvana» und das Zugstück «Peter Schmoll». Von «Oberon» und dem «Freischütz» lasse man die Finger, wende sich jedoch folgenden Begleitaufgaben zu: Konzertstück f-Moll für Klavier, op. 79, 2 Klarinettenkonzerte, op. 74 und 75, und Concertino für Klarinette, op. 26.

Von den Werken Schumanns und Brahms' sei abgeraten, weil man sich in die Gehege der Berufsmusiker begibt. Einen Versuch in den Proben zu machen ohne Hinblick auf eine konzertmäßige Aufführung, ist immer interessant.

Von Rossini sind die Ouvertüren «Signor Bruschino» und «Aschenbrödel» noch spielbar. Von den übrigen wird abgeraten.

Von Mendelssohn empfehle ich das Notturno aus dem «Sommernachtstraum», die Ouvertüre «Heimkehr aus der Fremde», die Begleitungen zu seinen Klavierkonzerten, die man nur noch selten zu hören bekommt. Man hat die Begleitung zu seinem Violinkonzert, op. 64 in e-Moll, schon sehr gut gehört, aber ausgezeichnete Holzbläser sind die Vorbedingung. Bei Gelegenheit leisten der Kriegsmarsch der Priester aus «Athalia», op. 74, und der allseits bekannte Hochzeitsmarch, op. 61, Nr. 9, sehr willkommene Dienste. Es mag sein, daß die eine oder andere Sektion die «Schottische Sinfonie», op. 56, bei einer glücklichen Konstellation der Zusammensetzung ihrer Mitglieder erfolgreich aufführen konnte, doch überlasse man die bekannten Sinfonien den Berufsmusikern. Gerne mache ich Sie bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß unsere Bibliothek die Reformationssinfonie in d-Moll (Nr. 5) besitzt.

Von Donizetti wäre seine konzertante Sinfonie für Bläser, von d'Arriage seine Ouvertüre «Los Esclavos Felices», von Méhul «La chasse du jeune Henri» (mit 4 Hörnern) zu empfehlen.

Von Grieg besitzt unsere Bibliothek (Abschnitt A 3) verschiedene starkbesetzte Werke, welche früher einmal sehr beliebt waren; vielleicht kommen sie wieder in Mode? Noch heute aktuell ist Griegs Klavierkonzert in a-Moll, op. 16, das von guten Orchestern in Erwähnung gezogen werden darf.

Interessante *Begleitaufgaben für großes Orchester* wären: Haydn, Trompetenkonzert in Es-Dur; Chopin, Klavierkonzerte in e-Moll und f-Moll. Ein höchst selenes Material unserer Bibliothek ist das Konzert für Violoncell und Orchester in a-Moll, op. 33, von Saint-Saëns.

## 8. Neuere Musik

Mit Sibelius kommen wir zur *neueren Musik*. Sein «Valse triste» ist ohne weiteres aufführbar. Wer über viele Holz- und Blechbläser verfügt, lege einmal seine Tondichtung «Finlandia», op. 26, in einer Probe auf. Sie ist bestimmt weniger heikel als eine Mozartsinfonie! Mehr in das Unterhaltungsfach geht die früher von jedem Geiger gespielte Romanze von Svendsen (in

der Zentralbibliothek), ebenso die «Meeresstimmungen» des Schweizer Komponisten Hans Boltshauser (früher Dirigent des Gundeldinger-Orchesters, Basel).

Leider ist es unmöglich, käufliche Orchestermaterialien neuerer oder moderner Richtung von den französischen Verlegern zu bekommen. Von Bizet ist zum Glück einiges bei Breitkopf & Härtel erschienen. Manche Kompositionen von Roussel, Vincent d'Indy, Gabriel Fauré und unserem Landsmann Arthur Honegger wären im Bereiche des Möglichen, aber die hohen Leihgebühren verbieten (oder erschweren zum mindesten erheblich) deren Aufführung. Die zuständigen Organe des EOV haben vor Jahrzehnten die Voraussicht gehabt, Ankäufe unersetzlicher Werke von Charles Gounod, Jules Massenet, Léon Delibes und Claude Debussy zu tätigen. Wer Anregungen für Unterhaltungskonzerte sucht, findet sie bei den drei erstgenannten Komponisten.

Die Engländer Eric Coates («Miniature Suite» und die sehr beliebte «London Suite»), Benjamin Britten («Soirées et Matinées musicales»), Vaughan Williams («Englische Volkslieder-Suite»), Henry Wood («Fresques», Suite) sind wirklich der Beachtung wert.

Die Russen sind ebenfalls vertreten. Man suche unter Alexander Borodin, Anatole Liadow (die «Acht russischen Volksweisen» sind sehr zu empfehlen), Michael Glinka und Tschaikowsky. Von Serge Prokofieff besitzen wir die «Symphonie classique», op. 25, und die für ein Jugendkonzert außerordentlich geeignete Szene «Peter und der Wolf». Es sind jedoch ausgezeichnete Holzbläser erforderlich. Wegen der Schwierigkeit ist bei Antonin Dvorák und Friedrich Smetana größte Vorsicht geboten.

«Last but not least» zu den Schweizer Komponisten des 20. Jahrhunderts. Unsere Bibliothek ist in der glücklichen Lage, Orchestermaterial von ihnen ausleihen zu können: Richard Flury, die Wald- und die Fasnachts-Sinfonie, sowie einen Wiener Walzer. Von Joseph Lauber eine «Sinfonietta», «Quatre morceaux d'église» (dem EOV gewidmet) und eine «Humoresque», op. 36. Albert Jenny ist mit einer Suite für Orchester vertreten, Gustave Doret mit einem Fantasie-Potpourri aus der «Fête des Vignerons», 2 Auszügen aus dem Werk «La Nuit des Quatre Temps», der «Danse des canéphores» und der Valse aus «Fête des Vignerons».

Das Zentralarchiv schweizerischer Tonkunst (Adresse: SUISA, Bellariastraße 82, 8038 Zürich) besitzt eine Liste von Werken schweizerischer Komponisten, die für Liebhaberorchester bestimmt sind. Für Auskünfte wende man sich an vorgenannte Adresse.

Es darf auch verraten werden, daß die Musikkommission seit der Arbeitstagung in Olten große Anstrengungen unternommen hat, um vermehrt unseren Sektionen zugängliche neuere und zeitgenössische Musik anbieten zu können. Ich hoffe sehr, daß unsere Sektionen diese Bestrebungen unterstützen werden.

Fritz Kneusslin